

Der Geist in der Flasche

Märchen der Brüder Grimm

Der Geist will unbedingt aus der
Flasche heraus! Und – würdest
du ihn rauslassen?

Geschichte und Arbeitsblätter

Der Geist in der Flasche

Ein Märchen der Brüder Grimm

Es war einmal ein armer Holzhacker, der arbeitete vom Morgen bis in die späte Nacht. Als er sich endlich etwas Geld zusammen-gespart hatte, sprach er zu seinem Jungen: „Du bist mein einziges Kind. Und ich will das Geld, das ich mit saurem Schweiss erworben habe, zu deinem Unterricht verwenden. Lerne etwas Rechtschaffenes. So im Alter, wenn meine Glieder steif geworden sind und ich daheim sitzen muss, kannst du mich dann ernähren.“

Da ging der Junge auf eine hohe Schule und lernte fleissig, so dass ihn seine Lehrer rühmten, und er blieb eine Zeit lang dort. Als er ein paar Schulen durchgelernt hatte, war das bisschen Reichtum, das der Vater erworben hatte, draufgegangen, und er musste wieder zu ihm heimkehren.

„Ach,“ sprach der Vater betrübt, „ich kann dir nichts mehr geben und kann in der teuren Zeit auch keinen Heller mehr verdienen als das tägliche Brot.“ „Lieber Vater,“ antwortete der Sohn, „macht euch darüber keine Gedanken, wenn's Gottes Wille ist, so wird's zu meinem Besten sein. Ich will mich schon drein schicken.“

Als der Vater hinaus in den Wald wollte, um etwas am Holzhacken zu verdienen, sprach der Sohn: „Ich will mit euch gehen und euch helfen.“ „Nein, mein Sohn,“ sagte der Vater, „das wird nicht gut gehen, du bist an harte Arbeit nicht gewöhnt, du hältst das nicht aus. Ich habe auch nur eine Axt und kein Geld übrig, um noch eine zu kaufen.“ „Geht nur zum Nachbarn“, antwortete der Sohn, „der leiht euch seine Axt so lange, bis ich mir selbst eine verdient habe.“

Da borgte der Vater beim Nachbarn eine Axt. Am andern Morgen, bei Tagesanbruch, gingen sie zusammen hinaus in den Wald. Der Sohn half dem Vater und war ganz munter und frisch dabei. Als es Mittag war, sprach der Vater: „Wir wollen rasten und Mittag halten, danach geht's noch einmal so gut.“ Der Sohn nahm sein Brot in die Hand und sprach: „Ruht euch aus, Vater, ich bin nicht müde, ich will im Wald ein wenig auf- und abgehen und Vogelnester suchen.“ „O du Geck,“ sprach der Vater, „was willst du da herumlaufen, danach bist du müde und kannst den Arm nicht mehr heben. Bleib hier und setz dich zu mir.“

Der Sohn aber ging in den Wald, ass sein Brot, war ganz fröhlich und sah in die grünen Zweige hinein, ob er etwa ein Nest entdeckte. So ging er hin und her, bis er endlich zu einer grossen, gefährlichen Eiche kam, die gewiss schon viele hundert Jahre alt war. Der Stamm war so dick, dass ihn nur mehr als fünf Menschen umarmen konnten. Er blieb stehen, sah sie an und dachte: „Es muss doch mancher Vogel sein Nest hinein gebaut haben.“ Da meinte er auf einmal, eine Stimme zu hören.

Er horchte und vernahm, wie es mit so einem recht dumpfen Ton rief: „Lass mich heraus, lass mich heraus.“ Er sah sich um, konnte aber nichts entdecken. Aber es war ihm, als ob die Stimme unten aus der Erde hervorkäme.

Da rief er: „Wo bist du?“ Die Stimme antwortete: „Ich stecke da unten bei den Eichwurzeln. Lass mich heraus, lass mich heraus!“ Der Schüler suchte bei den Wurzeln, bis er endlich in einer kleinen Höhlung eine Glasflasche entdeckte. Er hob sie in die Höhe und hielt sie gegen das Licht. Da sah er ein Ding, ähnlich wie ein Frosch, das sprang darin auf und nieder.

„Lass mich heraus, lass mich heraus“, rief's von neuem. Der Schüler, der an nichts Böses dachte, nahm den Pfropfen von der Flasche ab. Sofort stieg ein Geist heraus und fing an zu wachsen. Er wuchs so schnell, dass er in wenigen Augenblicken als ein entsetzlicher, riesiger Kerl vor dem Schüler stand. „Weisst du,“ rief er mit einer fürchterlichen Stimme, „was dein Lohn dafür ist, dass du mich heraus gelassen hast?“ „Nein,“ antwortete der Schüler ohne Furcht, „wie soll ich das wissen?“ „So will ich es dir sagen,“ rief der Geist, „den Hals muss ich dir dafür brechen.“

„Das hättest du mir früher sagen sollen,“ antwortete der Schüler, „dann hätte ich dich stecken lassen. Mein Kopf aber soll dir wohl feststehen, da müssen mehr Leute kommen als du!“ „Mehr Leute hin, mehr Leute her,“ rief der Geist, „deinen verdienten Lohn, den sollst du haben. Denkst du, ich wäre aus Gnade so lange Zeit eingeschlossen worden? Nein, es war zu meiner Strafe! Ich bin der grossmächtige Mercurius! Wer mich loslässt, dem muss ich den Hals brechen.“

„Sachte,“ antwortete der Schüler, „so geschwind geht das nicht, erst muss ich auch wissen, ob du wirklich in der kleinen Flasche gesessen hast und dass du der rechte Geist bist. Kannst du wieder in die Flasche hinein, so will ich's glauben, und dann magst du mit mir anfangen, was du willst.“

Der Geist sprach voll Hochmut: „Das ist eine geringe Kunst!“

Dann zog er sich zusammen und machte sich so dünn und klein, wie er anfangs gewesen war. Er schlüpfte wieder in die Flasche hinein. Kaum aber war er darin, so drückte der Schüler den abgezogenen Pfropfen wieder auf und warf die Flasche unter die Eichwurzeln an ihren alten Platz. Und der Geist war betrogen.

Nun wollte der Schüler zu seinem Vater zurückgehen. Aber der Geist rief ganz kläglich: „Ach, lass mich doch heraus, lass mich doch heraus!“ „Nein,“ antwortete der Schüler, „zum zweiten Male nicht: wer mir einmal nach dem Leben gestrebt hat, den lass ich nicht los, wenn ich ihn wieder eingefangen habe.“ „Wenn du mich frei machst,“ rief der Geist, „so will ich dir so viel geben, dass du dein Lebtag genug hast.“

„Nein,“ antwortete der Schüler, „du würdest mich betrügen wie das erste Mal.“ „Du verscherzest dein Glück,“ sprach der Geist, „ich will dir nichts tun, sondern dich reichlich belohnen.“

Der Schüler dachte: „Ich will's wagen, vielleicht hält er Wort, und anhaben soll er mir doch nichts.“ Da nahm er den Pfropfen ab, und der Geist stieg wie das vorige Mal heraus, dehnte sich auseinander, und wurde gross wie ein Riese. „Nun sollst du deinen Lohn haben,“ sprach er. Er reichte dem Schüler einen kleinen Lappen und sagte: „Wenn du mit dem einen Ende eine Wunde bestreichst, so heilt sie! Und wenn du mit dem andern Ende Stahl und Eisen bestreichst, so wird es in Silber verwandelt.“

„Das muss ich erst versuchen,“ sprach der Schüler, ging an einen Baum, ritzte die Rinde mit seiner Axt und bestrich sie mit dem einen Ende des Pflasters. Sofort schloss sie sich wieder zusammen und war geheilt. „Nun, es hat seine Richtigkeit,“ sprach er zum Geist, „jetzt können wir uns trennen.“

Der Geist dankte ihm für seine Erlösung, und der Schüler dankte dem Geist für sein Geschenk und ging zurück zu seinem Vater.

„Wo bist du herum gelaufen?“ sprach der Vater, „warum hast du die Arbeit vergessen? Ich hab’s ja gleich gesagt, dass du nichts zu Stande bringen würdest.“ „Gebt euch zufrieden, Vater, ich will’s nachholen.“ „Ja nachholen,“ sprach der Vater zornig, „das ist keine Art!“ „Gebt acht, Vater, den Baum da will ich gleich umhauen, dass es krachen soll.“

Da nahm er sein Pflaster, bestrich die Axt damit und tat einen gewaltigen Hieb. Aber weil das Eisen in Silber verwandelt war, so legte sich die Schneide um. „Ei, Vater, seht einmal, was habt ihr mir für eine schlechte Axt gegeben habt, die ist ganz schief geworden.“

Da erschrak der Vater und sprach: „Ach, was hast du gemacht! Nun muss ich die Axt bezahlen und weiss nicht, womit. Das ist der Nutzen, den ich von deiner Arbeit habe.“ „Werdet nicht böse,“ antwortete der Sohn, „die Axt will ich schon bezahlen.“

„O, du Dummbart,“ rief der Vater, „wovon willst du sie bezahlen? Du hast nichts als das, was ich dir gebe. Das sind Studentenkniffe, die dir im Kopf stecken, aber vom Holzhacken hast du keine Ahnung.“

Nach einer Weile sprach der Schüler: „Vater, ich kann doch nichts mehr arbeiten, wir wollen lieber Feierabend machen.“ „Ei was,“ antwortete er, „meinst du, ich wollte die Hände in den Schoss legen wie du? Ich muss noch schaffen, du aber kannst heim gehen.“ „Vater, ich bin zum ersten Mal hier im Wald, ich weiss den Weg nicht allein, geht doch mit mir.“

Weil sich der Zorn gelegt hatte, so liess sich der Vater endlich bereden und ging mit ihm heim. Da sprach er zum Sohn: „Geh und verkauf die kaputte Axt und sieh zu, was du dafür kriegst. Das übrige muss ich verdienen, um sie dem Nachbarn zu bezahlen.“

Der Sohn nahm die Axt und trug sie in die Stadt zu einem Goldschmied. Der probierte sie, legte sie auf die Waage und sprach: „Sie ist vierhundert Taler wert. Aber so viel habe ich nicht in bar.“ Der Schüler sprach: „Gebt mir, was ihr habt, das übrige will ich euch borgen.“ Der Goldschmied gab ihm dreihundert Taler und blieb einhundert schuldig.

Darauf ging der Schüler heim und sprach: „Vater, ich habe Geld, geht und fragt, was der Nachbar für die Axt haben will.“ „Das weiss ich schon“, antwortete der Alte, „einen Taler und sechs Groschen.“ „So gebt ihm zwei Taler und zwölf Groschen, das ist das Doppelte und ist genug. Seht ihr, ich habe Geld im Überfluss.“ Er gab dem Vater einhundert Taler und sprach: „Es soll euch niemals fehlen, lebt nach eurer Bequemlichkeit.“

„Mein Gott,“ sprach der Alte, „wie bist du zu dem Reichtum gekommen?“

Da erzählte er ihm, wie alles zugegangen wäre und wie er im Vertrauen auf sein Glück einen so reichen Fang getan hätte. Mit dem übrigen Geld aber zog er wieder hin auf die hohe Schule und lernte weiter. Und weil er mit seinem Pflaster alle Wunden heilen konnte, wurde er der berühmteste Doktor auf der ganzen Welt.

Aufgaben zu **Der Geist in der Flasche**

Schreibe rechts jeweils die richtigen Zahlen hin!

Aufgabe 1

① „Der Nachbar leiht euch seine Axt so lange,“

② Der Sohn half dem Vater ...

bis ich selbst eine gemacht habe.

und war sehr schnell sehr müde.

bis ich mir selbst eine verdient habe.

und war ganz munter und frisch dabei.

bis der ganze Wald am Boden liegt.

Aufgabe 2

① „Ich stecke da unten bei den Eichwurzeln. ...“

② Der Schüler, der an nichts Böses dachte, ...“

Fass mich nicht an, ich bin gefährlich!“

und nahm den Pfropfen von der Flasche ab.

Lass mich heraus, ich brech dir den Hals!“

und lachte über die lustigen Töne aus dem Boden.

Lass mich heraus, lass mich heraus!“

Aufgabe 3

① Als Lohn dafür, dass der Schüler ihn befreit hatte, ...

② Der Geist sprach voll Hochmut: „Das ist eine geringe Kunst!“

wollte der Riese ihm den Hals brechen.

Dann zauberte er die Flasche so gross, bis er hinein passte.

wollte ihm der Riese jetzt alle Arbeit tun.

Dann zog er sich zusammen und schlüpfte in die Flasche.

Aufgabe 4

① Es war einmal ...

② Der Holzhacker hatte Geld gespart, ...

damit sein Sohn in die Schule gehen konnte.

ein fleissiger Flaschengeist.

damit er im Alter leben konnte.

ein armer Holzhacker.

Aufgabe 5

① Der Holzhacker hoffte, dass er im Alter ...

② Der Junge ging auf eine hohe Schule ...

eine hohe Schule besuchen könne.

von seinem Sohn ernährt werden würde.

und lernte fleissig, so dass seine Lehrer ihn rühmten.

und schlief an der Schulbank ständig ein.

- Es war einmal ein armer Holzhacker, der arbeitete vom Morgen bis in die späte Nacht.
- „Ich bin der grossmächtige Mercurius! Wer mich loslässt, dem muss ich den Hals brechen.“
- „Ich habe ja viele Äxte und auch noch viel Geld übrig!“
- Der Stamm war so dick, dass ihn nur mehr als fünf Menschen umarmen konnten.
- Da borgte der Vater beim Lehrer eine Axt.
- „Ich stecke da unten bei den Eichwurzeln. Lass mich heraus, lass mich heraus!“
- „Prima, mein Sohn,“ sagte der Vater, „das wird wohl gut gehen.“

Im Text fehlen Wörter. Schreibe sie am richtigen Ort in die Lücken.

Aufgabe 7

Da borgte der Vater beim
eine Axt. Am andern Morgen, bei
....., gingen sie zusammen
hinaus in den Der Sohn half
dem und war ganz munter und
frisch dabei.

Als es war, sprach der Vater:
„Wir wollen und Mittag halten,
danach geht's noch einmal so gut.“

Der Sohn nahm sein in die Hand
und sprach: „Ruht euch aus, Vater, ich bin
nicht, ich will im Wald ein
wenig auf- und abgehen und
..... suchen.“ „O du Geck,“
sprach der Vater, „was willst du da
herumlaufen, danach bist du müde und
kannst den nicht mehr heben.
Bleib hier und setz dich zu mir.“

Der aber ging in den Wald, ass
sein Brot, war ganz fröhlich und sah in die
grünen hinein, ob er etwa
ein Nest entdeckte.

Sohn

Wald

Brot

Vogelnester

rasten

Nachbarn

Vater

Arm

Tagesanbruch

Mittag

Zweige

müde

Aufgabe 8

V	C	G	O	L	D	S	C	H	M	I	E	D	Y	V
E	F	R	X	E	V	O	G	E	L	N	E	S	T	O
R	L	S	L	Ö	Q	N	C	M	K	A	X	U	S	L
T	A	G	E	S	A	N	B	R	U	C	H	E	J	Y
R	S	E	H	B	M	T	N	G	Ü	H	K	J	Z	M
A	C	Z	R	F	E	I	E	R	A	B	E	N	D	Ä
U	H	G	E	I	S	T	K	Ö	M	A	D	U	W	N
E	E	S	R	S	P	Q	B	Y	N	R	I	W	Q	D
N	R	V	T	H	O	L	Z	H	A	C	K	E	R	I

In diesem Gitterrätsel sind 10 Wörter versteckt, die mit dem Märchen zu tun haben. Suche sie und übermale sie mit Farbe. Schreibe dann alle Wörter richtig **nach dem ABC geordnet** auf die Linien (Nomen gross, alles andere klein).

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

1) _____

6) _____

2) _____

7) _____

3) _____

8) _____

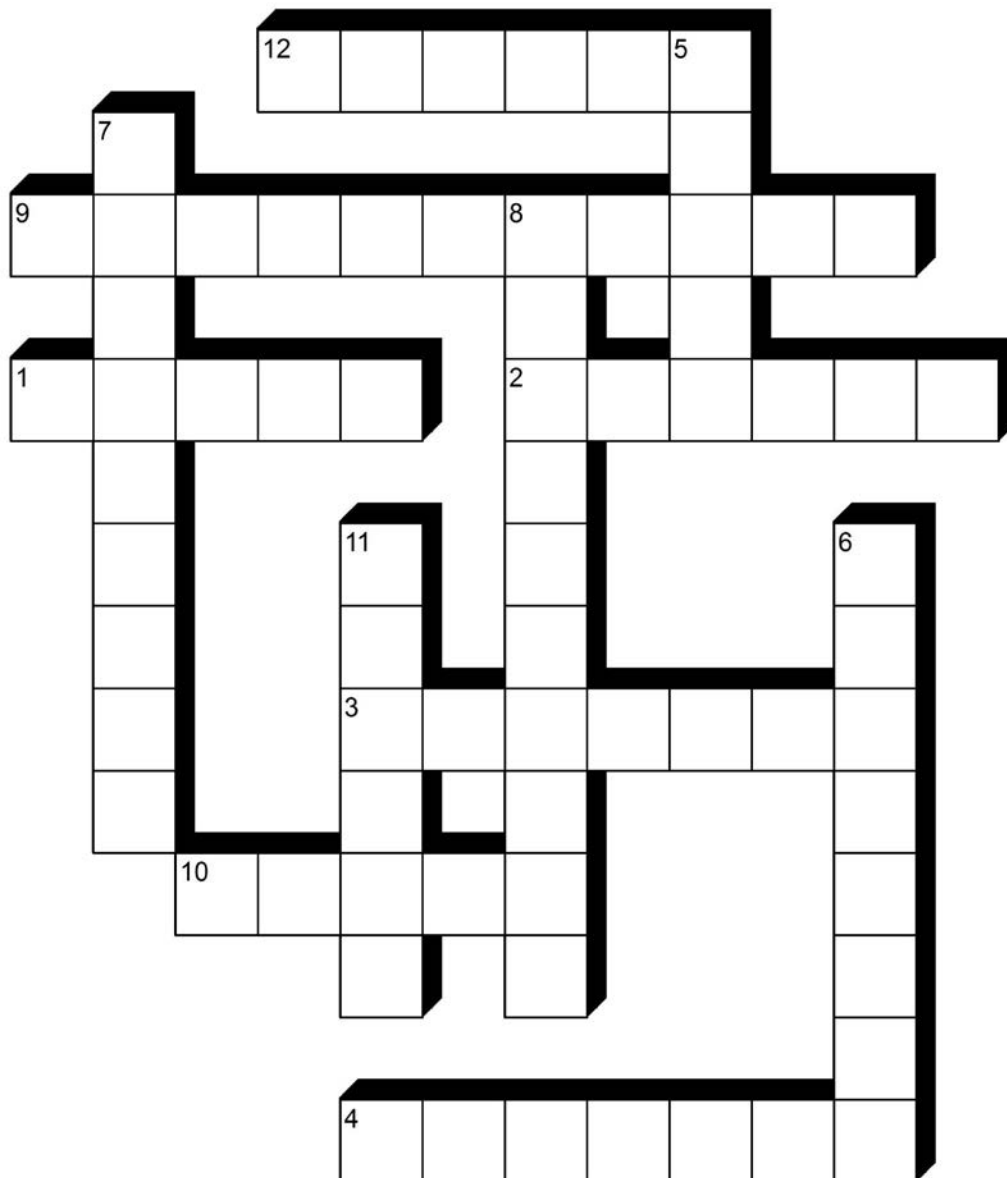
4) _____

9) _____

5) _____

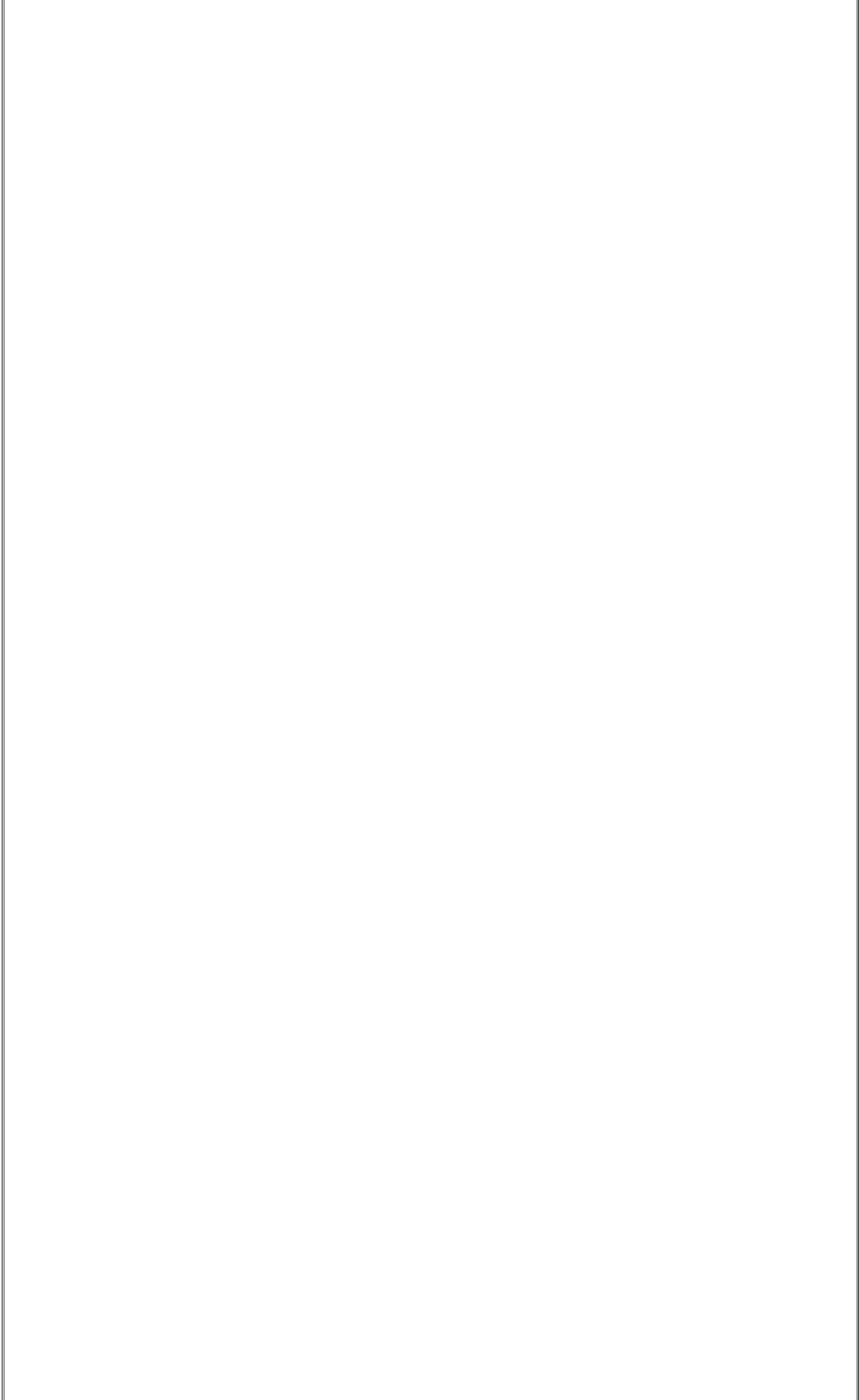
10) _____

Übermale die Wörter 5 und 10 gelb!



- | | |
|--|---|
| 1. anderes Wort für Gespenst | 8. Der Vater war von Beruf ... |
| 2. Wer rühmte den Jungen? die ... | 9. Wer gab dem Jungen viel Geld für die Axt? |
| 3. Wer lieh dem Vater eine Axt? der ... | 10. Aus der Flasche kam ein ... |
| 4. Wo fand der Junge die Flasche? in den ... | 11. Mit dem Pflaster konnte der Doktor alle ... heilen. |
| 5. sehr viel Sachen und Geld haben | 12. Der Lappen verwandelte Eisen und Stahl in ... |
| 6. Die Flasche war mit einem ... zugemacht. | |
| 7. Der Junge suchte in der Eiche ein ... | |

Aufgabe 10: Male ein zum Märchen passendes Bild!



Wörterklärungen (Seite 1)

Axt



Eiche 1



Eiche 2



Eiche 3 (Eicheln)



Eiche 4 (Wurzeln)



Eiche 5 (Wurzeln)

Wurzeln
Durch die Wurzeln holt die Pflanze Wasser und Mineralstoffe aus dem Boden. Durch die Wurzeln "steht" der Baum ganz fest da und kann viel Wind aushalten.

Geck

Geck
Geck ist ein anderes Wort für "Narr".
Der Vater denkt, dass sein Sohn dumm ist und keine Ahnung von wirklicher Arbeit hat.

Geist



Geld



Glasflasche



Glieder

Glieder
Damit sind die Knochen und Gelenke des Körpers gemeint. Weil der ganze Körper abgenutzt wird, können die Gelenke im Alter weniger gut bewegt werden — sie werden steif.

Goldschmied

Goldschmied
Goldschmied ist ein Beruf. Er verarbeitet Gold und anderes wertvolles Material zum Beispiel zu Schmuck.

Heller

Heller
Der Heller war eine alte deutsche Münze.
*Heutiger Gebrauch (Beispiel):
Er zahlte die Summe auf Heller und Pfennig zurück.
Er bezahlte ALLES zurück.*

Holzhacker



Lebtag

Lebtag
Lebtag bedeutet: das ganze Leben lang.

Pfropfen



Riese 1



Riese 2

Riese
Der Riese ist ein besonders grosses (riesiges), mächtiges Wesen. Manchmal werden heute auch besonders grossgewachsene Menschen (über 2m) als Riesen bezeichnet.
Riesen wie im Märchen gibt es jedoch nur in der Fantasie.

Rinde



saurer Schweiß

saurer Schweiß
Hier ist damit etwa Folgendes gemeint:
Der Vater musste sehr hart arbeiten, um ein wenig Geld sparen zu können!

Wörterklärungen (Seite 2)

Silber

Silber
Silber ist ein Edelmetall. Manche Münzen, Schmuck und Geschirr werden aus Silber gemacht.



Stahl

Stahl
Stahl ist ein Eisenmetall (magnetisch). Stahl kann besser geformt werden als reines Eisen.

Studentenkniffe

Studentenkniffe
Hier bedeutet Kniff etwa dasselbe wie Trick. Der Vater denkt, dass sein Sohn keine Ahnung von richtiger Arbeit hat und einfach irgendwelchen Ideen nachhängt.

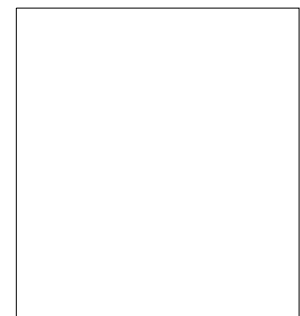
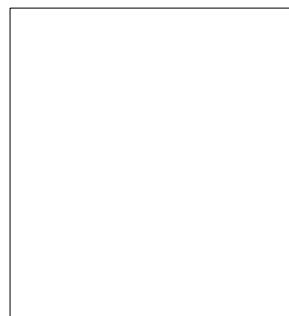
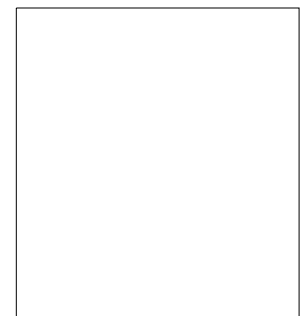
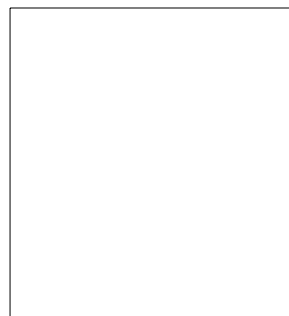
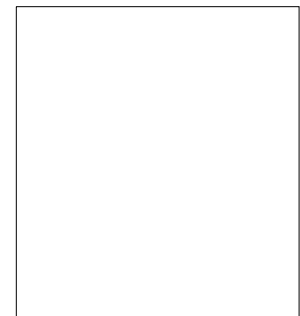
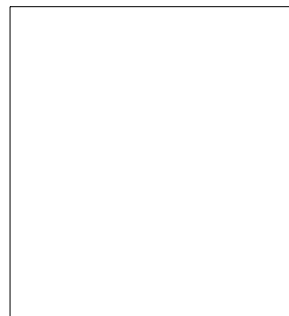
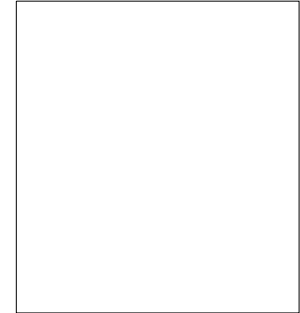
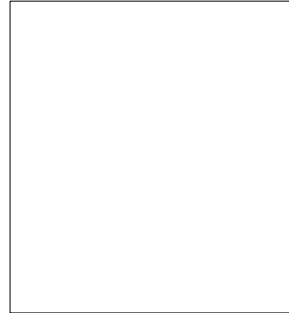
Taler

Taler
Taler gab es in vielen Ländern. Es sind einfach GROSSE Silbermünzen. (In der Schweiz früher der Fünfliber; heute ist er nicht mehr aus Silber.)

Waage



Wunde



Aufgaben zu **Der Geist in der Flasche**

Schreibe rechts jeweils die richtigen Zahlen hin!

Aufgabe 1

① „Der Nachbar leiht euch seine Axt so lange,“

② Der Sohn half dem Vater ...

bis ich selbst eine gemacht habe.

und war sehr schnell sehr müde.

1 bis ich mir selbst eine verdient habe.

2 und war ganz munter und frisch dabei.

bis der ganze Wald am Boden liegt.

Aufgabe 2

① „Ich stecke da unten bei den Eichwurzeln. ...“

② Der Schüler, der an nichts Böses dachte, ...“

Fass mich nicht an, ich bin gefährlich!“

2 und nahm den Pfropfen von der Flasche ab.

Lass mich heraus, ich brech dir den Hals!“

und lachte über die lustigen Töne aus dem Boden.

1 Lass mich heraus, lass mich heraus!“

Aufgabe 3

① Als Lohn dafür, dass der Schüler ihn befreit hatte, ...

② Der Geist sprach voll Hochmut: „Das ist eine geringe Kunst!“

wollte der Riese ihm den Hals brechen.

Dann zauberte er die Flasche so gross, bis er hinein passte.

wollte ihm der Riese jetzt alle Arbeit tun.

Dann zog er sich zusammen und schlüpfte in die Flasche.

Aufgabe 4

① Es war einmal ...

② Der Holzhacker hatte Geld gespart, ...

damit sein Sohn in die Schule gehen konnte.

ein fleissiger Flaschengeist.

damit er im Alter leben konnte.

ein armer Holzhacker.

Aufgabe 5

① Der Holzhacker hoffte, dass er im Alter ...

② Der Junge ging auf eine hohe Schule ...

eine hohe Schule besuchen könne.

von seinem Sohn ernährt werden würde.

und lernte fleissig, so dass seine Lehrer ihn rühmten.

und schlief an der Schulbank ständig ein.

- Es war einmal ein armer Holzhacker, der arbeitete vom Morgen bis in die späte Nacht.
- „Ich bin der grossmächtige Mercurius! Wer mich loslässt, dem muss ich den Hals brechen.“
- „Ich habe ja viele Äxte und auch noch viel Geld übrig!“
- Der Stamm war so dick, dass ihn nur mehr als fünf Menschen umarmen konnten.
- Da borgte der Vater beim Lehrer eine Axt.
- „Ich stecke da unten bei den Eichwurzeln. Lass mich heraus, lass mich heraus!“
- „Prima, mein Sohn,“ sagte der Vater, „das wird wohl gut gehen.“

Im Text fehlen Wörter. Schreibe sie am richtigen Ort in die Lücken.

Aufgabe 7

Da borgte der Vater beim **Nachbarn** eine Axt. Am andern Morgen, bei **Tagesanbruch**, gingen sie zusammen hinaus in den **Wald**. Der Sohn half dem **Vater** und war ganz munter und frisch dabei.

Als es **Mittag** war, sprach der Vater: „Wir wollen **rasten** und Mittag halten, danach geht's noch einmal so gut.“

Der Sohn nahm sein **Brot** in die Hand und sprach: „Ruht euch aus, Vater, ich bin nicht **müde**, ich will im Wald ein wenig auf- und abgehen und **Vogelnester** suchen.“ „O du Geck,“ sprach der Vater, „was willst du da herumlaufen, danach bist du müde und kannst den **Arm** nicht mehr heben. Bleib hier und setz dich zu mir.“

Der **Sohn** aber ging in den Wald, ass sein Brot, war ganz fröhlich und sah in die grünen **Zweige** hinein, ob er etwa ein Nest entdeckte.

Sohn

Wald

Brot

Vogelnester

rasten

Nachbarn

Vater

Arm

Tagesanbruch

Mittag

Zweige

müde

Aufgabe 8

V	C	G	O	L	D	S	C	H	M	I	E	D	Y	V
E	F	R	X	E	V	O	G	E	L	N	E	S	T	O
R	L	S	L	Ö	Q	N	C	M	K	A	X	U	S	L
T	A	G	E	S	A	N	B	R	U	C	H	E	J	Y
R	S	E	H	B	M	T	N	G	Ü	H	K	J	Z	M
A	C	Z	R	F	E	I	E	R	A	B	E	N	D	Ä
U	H	G	E	I	S	T	K	Ö	M	A	D	U	W	N
E	E	S	R	S	P	Q	B	Y	N	R	I	W	Q	D
N	R	V	T	H	O	L	Z	H	A	C	K	E	R	I

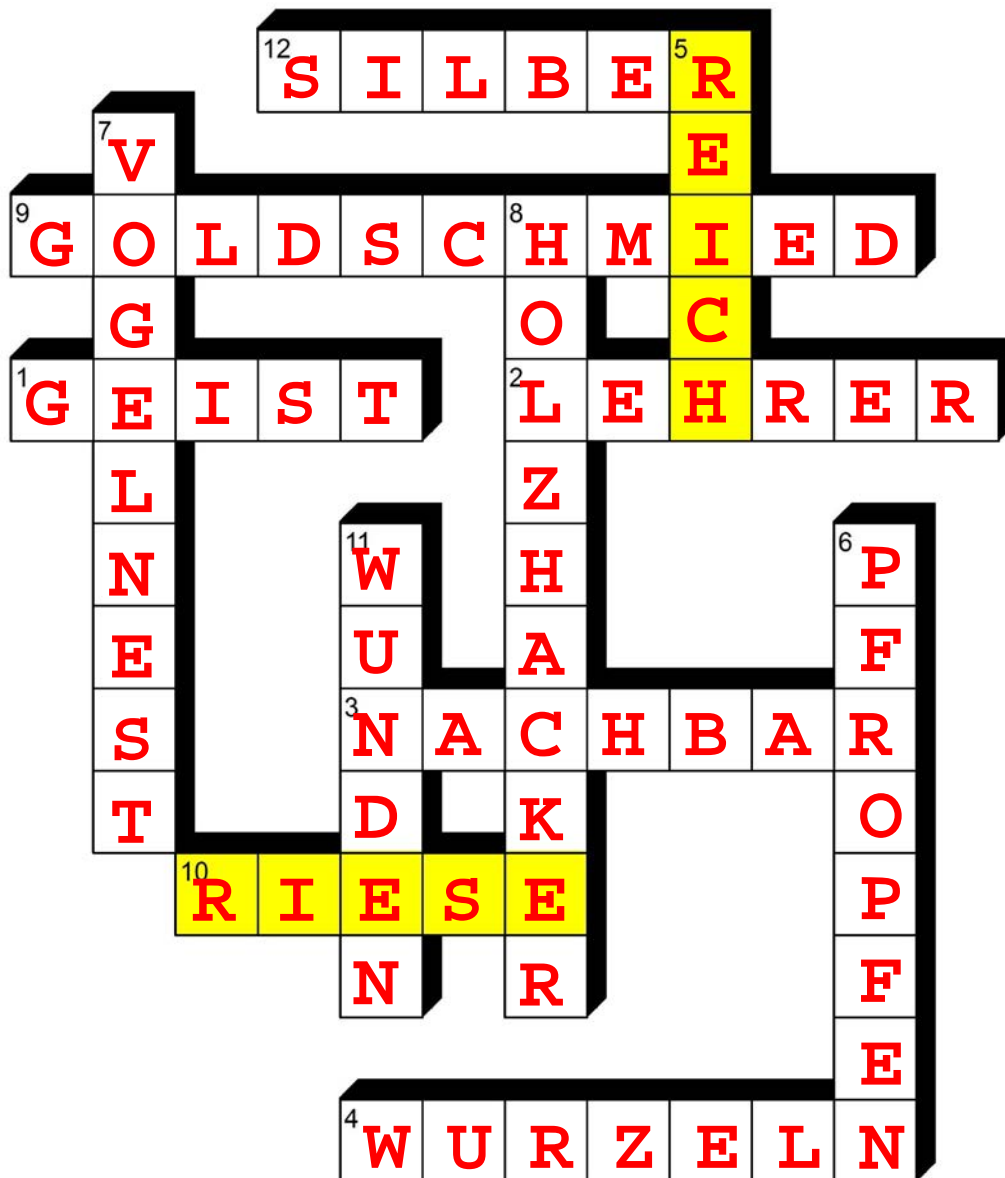
In diesem Gitterrätsel sind 10 Wörter versteckt, die mit dem Märchen zu tun haben. Suche sie und übermale sie mit Farbe. Schreibe dann alle Wörter richtig nach dem ABC geordnet auf die Linien (Nomen gross, alles andere klein).

ABCDEFGHIJKLMNOPQRSTUVWXYZ

1. Feierabend
2. Flasche
3. Geist
4. Goldschmied
5. Holzhacker
6. Lehrer
7. Nachbar
8. Tagesanbruch
9. Vertrauen
10. Vogelnest

Aufgabe 9: Löse das Kreuzworträtsel (alles in Gross-Buchstaben!)

Übermale die Wörter 5 und 10 gelb!



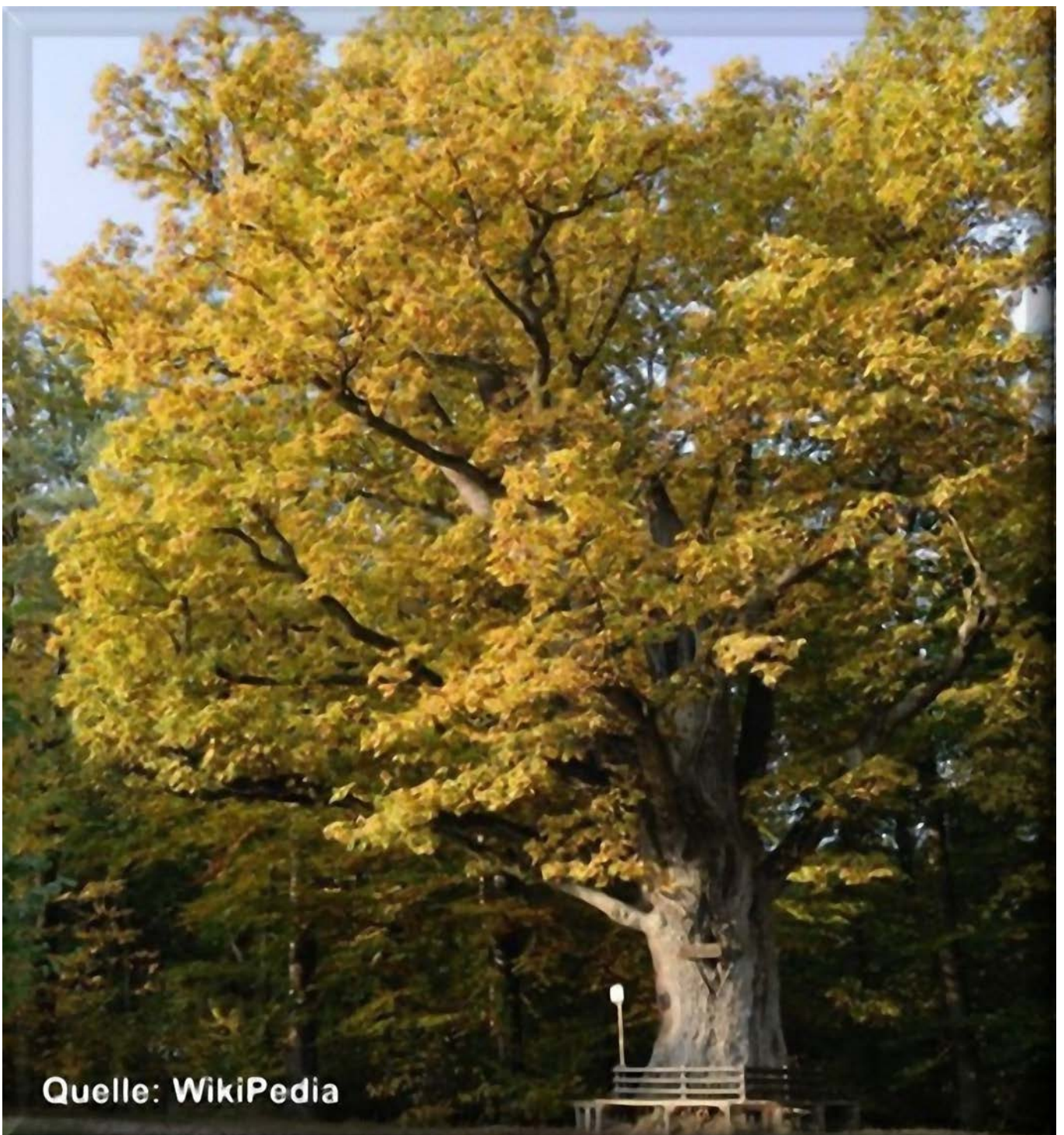
- | | |
|--|---|
| 1. anderes Wort für Gespenst | 8. Der Vater war von Beruf ... |
| 2. Wer rühmte den Jungen? die ... | 9. Wer gab dem Jungen viel Geld für die Axt? |
| 3. Wer lieh dem Vater eine Axt? der ... | 10. Aus der Flasche kam ein ... |
| 4. Wo fand der Junge die Flasche? in den ... | 11. Mit dem Pflaster konnte der Doktor alle ... heilen. |
| 5. sehr viel Sachen und Geld haben | 12. Der Lappen verwandelte Eisen und Stahl in ... |
| 6. Die Flasche war mit einem ... zugemacht. | |
| 7. Der Junge suchte in der Eiche ein ... | |

Axt

Wenn dieses Werkzeug einen kurzen Stiel hat und die Klinge klein ist, heisst es Beil.

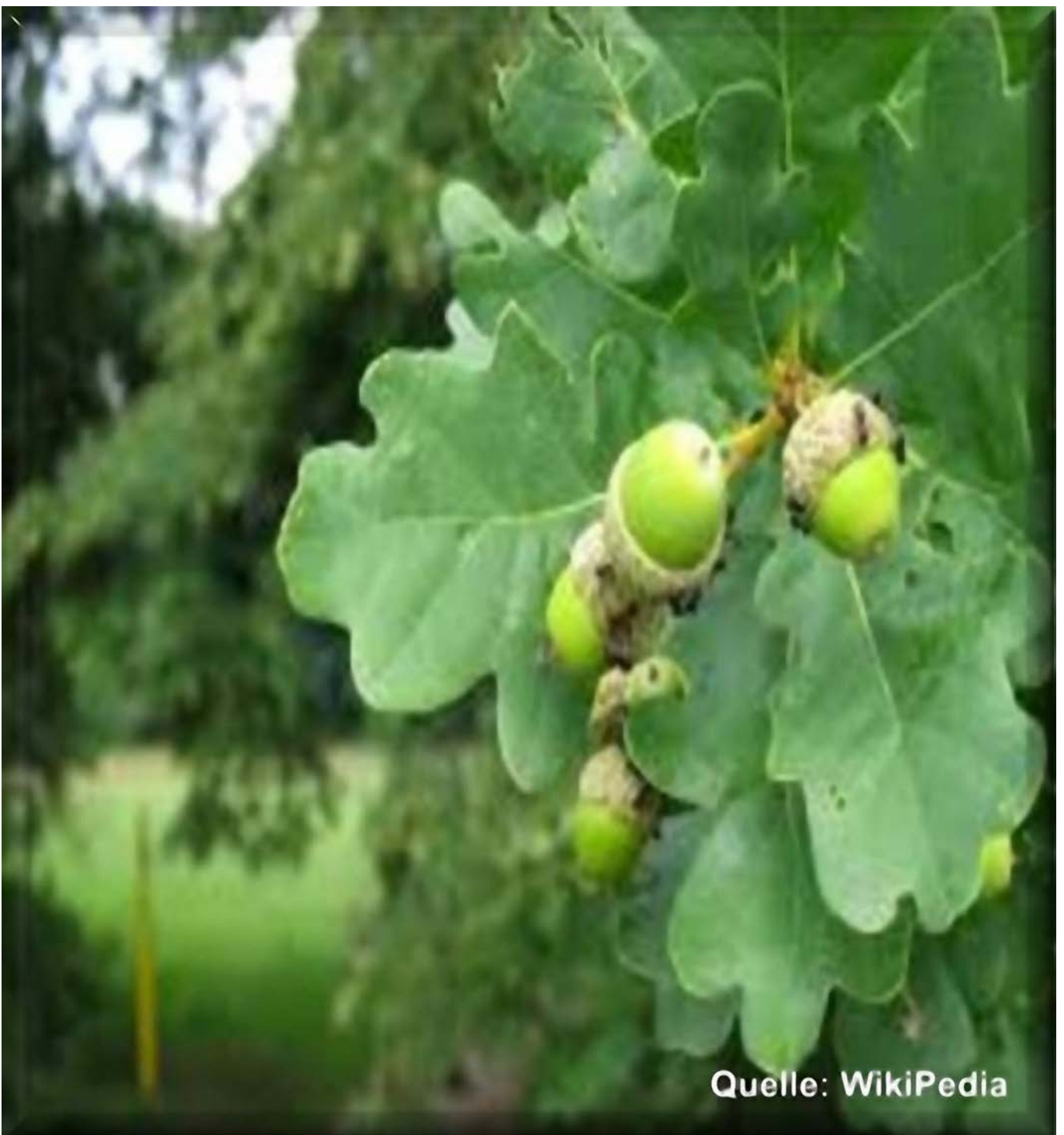


Eiche: Baum



Quelle: Wikipedia

Eiche: Blätter



Quelle: Wikipedia

Eiche: Früchte

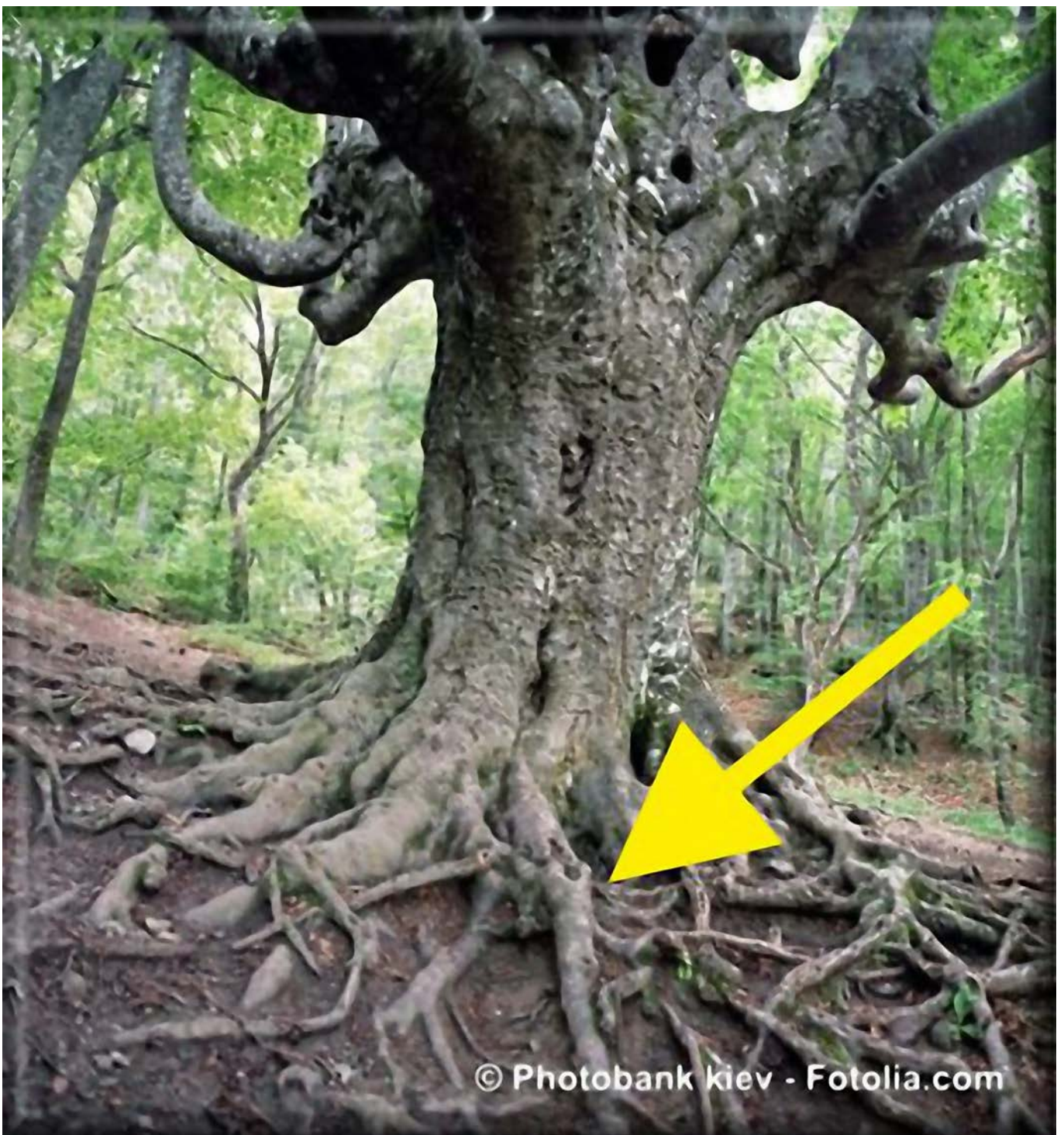
Die Früchte der Eiche heissen Eicheln.



© Dionisvera - Fotolia.com

Eiche: Wurzeln

Durch die Wurzeln holt die Pflanze Wasser und Nährstoffe aus dem Boden. Durch die Wurzeln "steht" der baum ganz fest da und kann viel Wind aushalten.



© Photobank kiev - Fotolia.com

Geck

Geck

Geck ist ein anderes Wort für "Narr".

Der Vater denkt, dass sein Sohn dumm ist und keine Ahnung von wirklicher Arbeit hat.

Geist

Ein anderes Wort für Geist ist Gespenst.



Geld



Glasflasche



© Barbara Pheby - Fotolia.com

Glieder

Glieder

Damit sind die Knochen und Gelenke des Körpers gemeint. Weil der ganze Körper abgenutzt wird, können die Gelenke im Alter weniger gut bewegt werden — sie werden steif.

Goldschmied

Goldschmied

Goldschmied ist ein Beruf. Er verarbeitet Gold und anderes wertvolles Material zum Beispiel zu Schmuck.

Heller

Heller

Der Heller war eine alte deutsche Münze.

*Heutiger Gebrauch (Beispiel):
Er zahlte die Summe auf
Heller und Pfennig zurück.
Er bezahlte ALLES zurück.*

Holzhacker

Ein anderes Wort für Holzhacker ist Holzfäller. Heute werden diese Waldarbeiten meist mit vielen verschiedenen Maschinen ausgeführt.



Lebtag

Lebtag

Lebtag bedeutet:
das ganze Leben lang.

Pfropfen

Bei Weinflaschen ist der Pfropfen meist aus der Rinde der Kork-Eiche gemacht und darum heisst der Pfropfen auch Korken.



© Barbara Pheby - Fotolia.com

Riese 1



Riese 2

Riese

Der Riese ist ein besonders grosses (riesiges), mächtiges Wesen. Manchmal werden heute auch besonders grossgewachsene Menschen (über 2m) als Riesen bezeichnet.

Riesen wie im Märchen gibt es jedoch nur in der Fantasie.

Rinde



saurer Schweiss

saurer Schweiss

Hier ist damit etwa Folgendes gemeint:

Der Vater musste sehr hart arbeiten, um ein wenig Geld sparen zu können!

Silber

Silber

Silber ist ein Edelmetall.
Manche Münzen,
Schmuck und Geschirr
werden aus Silber gemacht.



Stahl

Stahl

Stahl ist ein Eisenmetall (magnetisch). Stahl kann besser geformt werden als reines Eisen.

Studentenkniffe

Studentenkniffe

Hier bedeutet Kniff etwa dasselbe wie Trick.

Der Vater denkt, dass sein Sohn keine

Ahnung von richtiger Arbeit hat und einfach irgendwelchen Ideen nachhängt.

Taler

Taler

Taler gab es in vielen Ländern. Es sind einfach GROSSE Silbermünzen.

(In der Schweiz früher der Fünfliber; heute ist er nicht mehr aus Silber.)

Waage



© oguenther-wikipedia

Wunde



© Ben Stephenson - Wikipedia